

# **BREXIT – EIN NORDDEUTSCHES STIMMUNGSBILD**

WIE BEURTEILEN NORDDEUTSCHE FIRMEN DEN EINFLUSS EINES  
BREXITS AUF IHRE ZUKÜNFTIGEN GESCHÄFTE?

04/2019

## **HERAUSGEBER UND COPYRIGHT**

IHK Nord | Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Industrie- und Handelskammern e.V.  
Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg | T 040 36138 459 | F 040 36138 553 | [www.ihk-nord.de](http://www.ihk-nord.de)

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

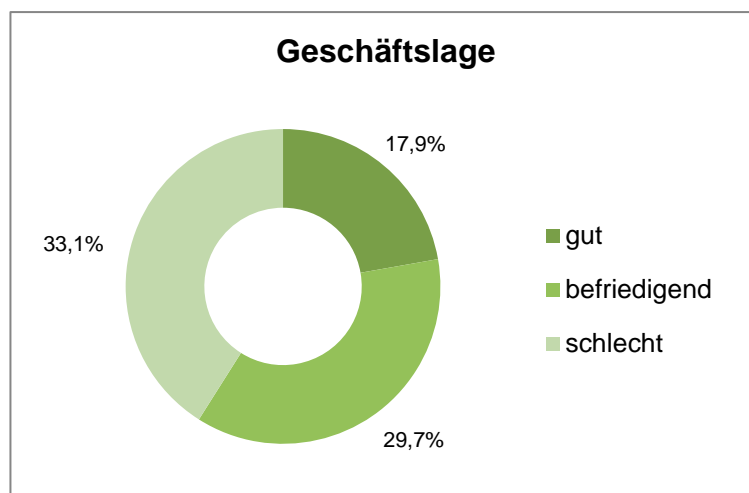
# BREXIT – EIN STIMMUNGSBILD NORDDEUTSCHER UNTERNEHMEN

## WIE BEURTEILEN NORDDEUTSCHE FIRMEN DEN EINFLUSS EINES BREXITS AUF IHRE ZUKÜNFTIGEN GESCHÄFTE?

Knapp drei Jahre nach dem Referendum ist der Brexit weiterhin ein Dauerbrenner in den Nachrichten – und noch immer ist unklar, welches Brexit-Szenario Realität wird. Die damit einhergehende Unsicherheit über die zukünftigen Rahmenbedingungen belastet schon heute den Handel norddeutscher Unternehmen mit dem Vereinigten Königreich (VK). Welchen Einfluss hat der schwelende Brexit-Konflikt auf die norddeutsche Wirtschaft? Im Rahmen einer Sonderauswertung der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage "Going International" aus Februar 2019 wurden dafür die Umfrageergebnisse von 213 norddeutschen Unternehmen ausgewertet, die mit dem VK geschäftlich in Verbindung stehen.

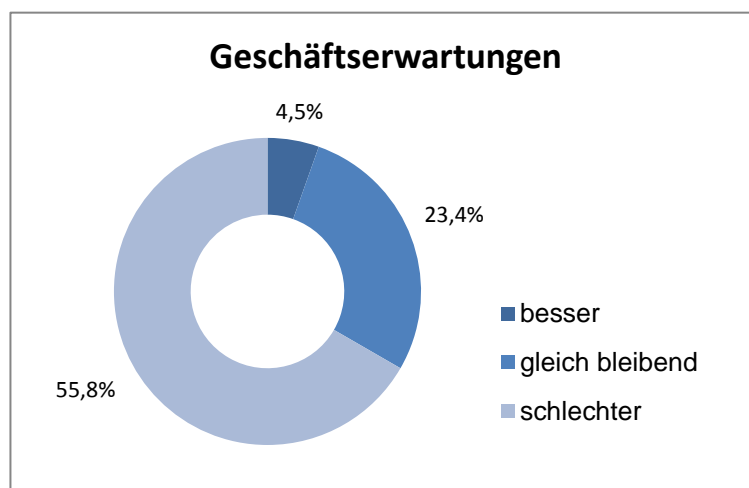
### Zurückhaltende Einschätzung der Geschäftssituation im Vereinigten Königreich:

Nur knapp 18% der norddeutschen Unternehmen schätzen ihre Geschäftssituation im VK derzeit als gut ein, 30% befriedigend. Immerhin 33% der Unternehmen bewerten die Geschäftssituation als schlecht.



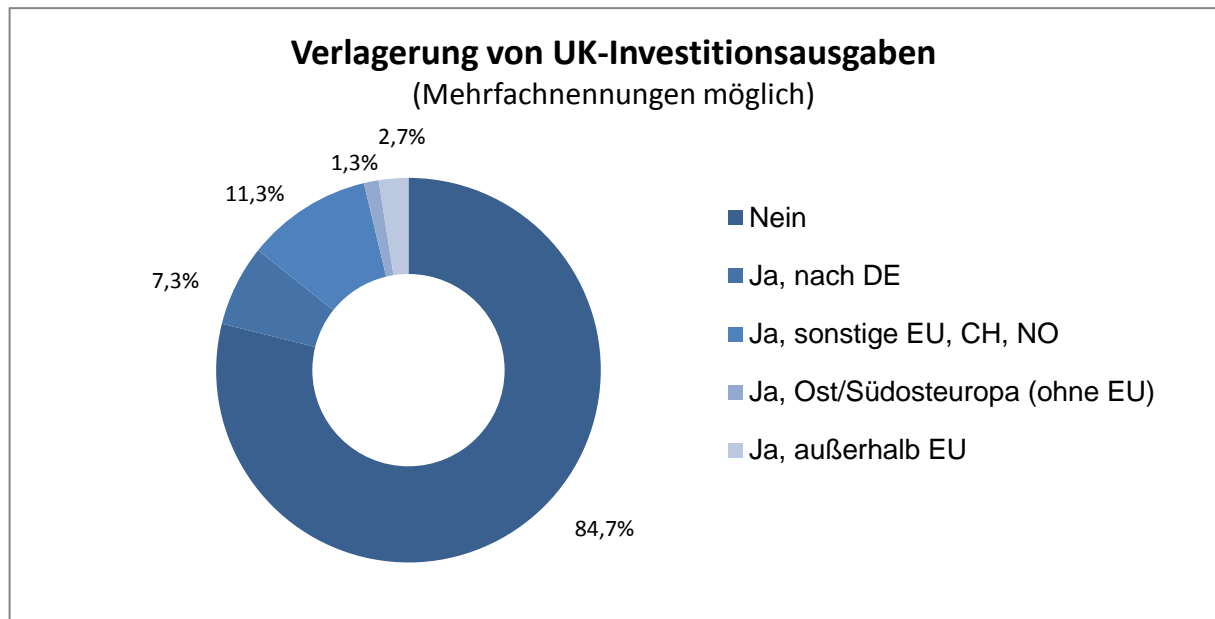
### Pessimistische Geschäftserwartungen:

Die Sorge vor einer Verschlechterung der Geschäfte ist groß: Über die Hälfte der befragten norddeutschen Unternehmen erwarten 2019 negative Effekte auf ihre Geschäftstätigkeit im VK. Der Anteil der Zuversichtlichen liegt dagegen lediglich bei nur knapp 5%.



### Investitionsverlagerungen als Folge:

Die aktuelle Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung im VK-Handel beeinflusst das Investitionsklima norddeutscher Unternehmen. Die Aussicht auf einen möglichen harten Brexit führt dazu, dass nicht nur bestehende Lieferbeziehungen, sondern auch Investitionspläne geprüft und gegebenenfalls angepasst werden. So planen derzeit gut 15% der im VK aktiven Unternehmen eine Investitionsverlagerung auf andere Märkte. Bei der zusätzlichen Angabe der Märkte, in welche die Investitionsausgaben verlagert werden sollen, werden von den antwortenden Unternehmen Deutschland mit rund 7,3%, die sonstige EU sowie die Schweiz und Norwegen mit zusammen rund 11,3 % genannt.



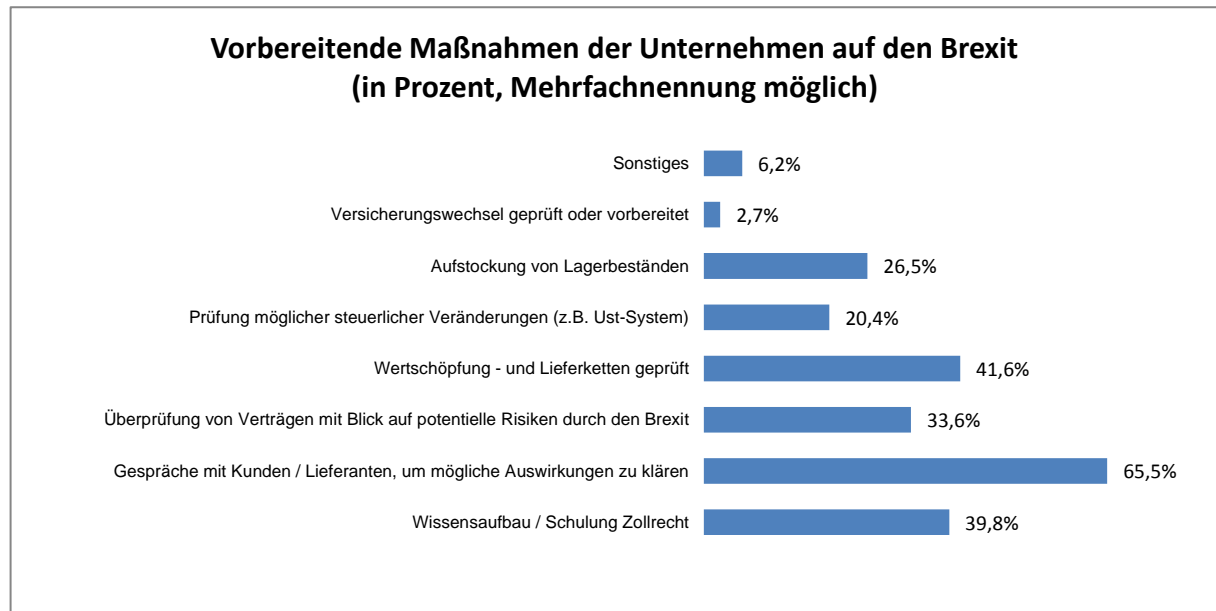
### Unsicherheit spürbar:

Aufgrund der bis dato ausstehenden politischen Entscheidung des VK für oder gegen eine Brexit-Option überrascht es nicht, dass sich die Mehrzahl der befragten Unternehmen zwar auf das Worst-Case-Szenario eines harten Brexits vorbereitet hat, die konkreten Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit jedoch nur schwer einschätzen kann. Insbesondere Unternehmen, die bisher noch keine Erfahrung im Handel mit Drittländern gemacht haben, dürften bei einem harten Brexit mit vielfältigen neuen Herausforderungen wie Zollabwicklung und Zertifizierungsanforderungen konfrontiert werden. Aber auch Akteure ohne direkten VK-Bezug könnten aufgrund der engen europäischen Liefer- und Produktionsketten durch Folgeeffekte (z.B. Frachtraumverknappung) betroffen sein.



### **Vielfältige Maßnahmen zur Vorbereitung:**

Trotz der weiter bestehenden Möglichkeit eines Deals im Brexit-Poker investiert eine Vielzahl von Unternehmen in vorbereitende Brexit-Maßnahmen. Ein Fokus liegt dabei – neben der Überprüfung von Wertschöpfungs- und Lieferketten – auf Gesprächen mit Kunden und Lieferanten sowie auf Schulungsmaßnahmen, z.B. zum Zollrecht. Die IHKs haben diesen Informationsbedarf mit vielfältigen Schulungs- und Beratungsangeboten seit Anbeginn der Brexitverhandlungen begleitet und stehen den Unternehmen auch weiterhin beratend zur Seite.



### **IHK Nord fordert Rechtssicherheit**

Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Unsicherheit über den Verlauf der Austrittsverhandlungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich fordert die IHK Nord, Übergangsfristen mit Augenmaß zu vereinbaren, um negative Auswirkungen auf die norddeutsche Wirtschaft so gering wie möglich zu halten. Die in VK aktiven norddeutschen Unternehmen brauchen für ihre Investitionen und Geschäftsaktivitäten langfristige Rechtssicherheit und möglichst wenig neue Bürokratie.

## **ÜBER DIE IHK NORD**

Die IHK Nord ist der Zusammenschluss von 12 norddeutschen Industrie- und Handelskammern und vertritt knapp 700.000 Unternehmen in Norddeutschland. Die IHK für Oberfranken Bayreuth ist die Selbstverwaltung der oberfränkischen Wirtschaft und steht für 47.000 Unternehmen. Gemeinsam wollen die IHK für Oberfranken und die IHK Nord die Warenströme und die Verkehrsverbindungen zwischen Bayern und den norddeutschen Seehäfen aufzeigen und die Bedarfe im Hafenhinterlandverkehr erörtern.